

Technische und soziale Infrastruktur

Damit eine Volkswirtschaft – also das Zusammenleben und Arbeiten vieler Menschen in einem Land – gut funktioniert, braucht es bestimmte Einrichtungen. Diese nennt man Infrastruktur. Dazu gehören zum Beispiel Straßen, Schulen, Stromleitungen oder Krankenhäuser. Manche dieser Einrichtungen werden vom Staat bereitgestellt, andere von privaten Unternehmen. Sie alle sind aber wichtig, damit unser Alltag reibungslos funktioniert.

Man unterscheidet zwei Arten von Infrastruktur: die technische und die soziale Infrastruktur.



Die **technische Infrastruktur** sorgt dafür, dass wir mobil sind, mit Energie versorgt werden und miteinander kommunizieren können. Dazu gehört die Verkehrsinfrastruktur mit Straßen, Bahnlinien, Flughäfen oder Wasserwegen, die Menschen und Waren an ihr Ziel bringen. Ebenso zählen Strom-, Gas- und Wasserleitungen zur technischen Infrastruktur, denn sie versorgen uns mit Energie und sauberem Wasser – zum Beispiel zum Heizen, Kochen oder Duschen. Auch die Informationsstruktur ist ein Teil davon: Fernsehen, Radio, Zeitungen, das Internet oder die Post helfen

uns, miteinander in Kontakt zu bleiben und uns über wichtige Themen zu informieren.

Die **soziale Infrastruktur** unterstützt die Menschen in ihrer Entwicklung, Gesundheit und Freizeit. Ein Beispiel ist das Bildungsangebot mit Schulen, Berufsschulen oder Universitäten, die dafür sorgen, dass wir lernen und uns weiterbilden können. Auch das Gesundheitswesen gehört dazu, also Arztpraxen, Krankenhäuser und Apotheken, die sich um unsere Gesundheit kümmern. Außerdem zählen kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen zur sozialen Infrastruktur, wie Theater, Museen, Bibliotheken oder auch Schwimmbäder, Sportplätze und Turnhallen. Sie bieten Möglichkeiten zur Erholung, zum Lernen und zur körperlichen Betätigung.



Kurz gesagt: Infrastruktur ist alles, was ein Land braucht, damit die Menschen dort gut leben, arbeiten und sich entwickeln können